



Der Zahn der Zeit nagt an den Baracken auf dem Edelman-Gelände: Ein möglichst zügiger Kauf des Geländes ist damit nicht nur nach Meinung von Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann notwendig. Fotos: Klöfkorn

„Können nicht mehr lange warten“

Gedenkstättenleiter hofft auf Kauf des Edelman-Grundstückes – Stiftungen wollen Arbeiten auf dem Gelände unterstützen

VON RAINER KLÖFKORN

SANDBOSTEL. Anfang November wird der Kreisausschuss des Kreistages entscheiden, ob der Landkreis Rotenburg das so genannte Edelman-Grundstück erwirbt und es der Gedenkstätte Lager Sandbostel überlässt. Deren Leiter Andreas Ehresmann würde sich freuen, wenn es dazu kommt: Mit dem zusätzlichen Grundstück werde die gesamte Anlage abgerundet, der Gesamteindruck verbessert. Auch finanziell sei die weitere Gestaltung des Geländes zu stemmen, ist er überzeugt.

Immer wieder werden die Mitarbeiter der Gedenkstätte von Besuchern auf den Zustand der Nachbarfläche angesprochen. „Wir weisen dann immer darauf hin, dass uns dieser Bereich nicht gehört und wir infolgedessen daran leider nichts ändern können“, sagt Ehresmann im Gespräch mit unserer Zeitung.

Dieser Umstand könnte sich jetzt ändern. Die Kreistagsmehrheit von SPD, Grüne und WFB hat beantragt, dass der Landkreis die im Haushaltsplan für dieses Jahres eingeplanten 75 000 Euro für den Grundstückskauf freigibt. Der Beschluss, wenn er zustande kommt, würde gegen den Widerstand von Landrat Hermann Luttmann (CDU) erfolgen. Ihm ist nicht nur der Preis zu hoch. Er befürchtet auch hohe Folgekosten und ist der Auffassung, dass

die Nutzung eine Nummer zu groß für die Gedenkstättenstiftung sei.

Die von Luttmann und anderen Mitgliedern im Kuratorium herbeigeführte Ablehnung des Grundstückskaufes bedauert Ehresmann:

„Ich hätte mir eine einvernehmliche Lösung gewünscht.“ Natürlich seien 75 000 Euro sehr viel Geld für das Gelände, doch sei der immaterielle Wert des Edelman-Grundstückes wesentlich höher.

Anfang der 1970er Jahre erwarb der unter anderem mit Militaria handelnde Kaufmann Flächen auf dem ehemaligen Lagergelände. Einige Grundstücke hat er mittlerweile an die Stiftung verkauft, verblieben ist ein Restgrundstück von 1500 Quadratmetern – komplett umgeben von Flächen im Eigentum der Gedenkstättenstiftung.

Für die Arbeit der Historiker besonders interessant: Auf dem Gelände befinden sich vier Steinbaracken aus den Jahren 1939/40, als in Sandbostel das Kriegsgefangenenlager entstand. In den Gebäuden waren zunächst

französische und später sowjetische Gefangene untergebracht. Weiterhin steht auf der Fläche ein Gebäudekomplex, bestehend aus der ehemaligen Gemeinschaftslatrine für die vier Unterkunftsbaracken, die katholische Lagerkirche und das „Haus Altenburg“ – beide aus dem Jahr 1957. Das „Haus Altenburg“ hat die Stiftung von Edelman gemietet, nutzt es für die Gedenkstättenarbeit.

Auf der Außenwand einer der Baracken sind die Umrisse eines Wandbildes zu erkennen, das von französischen Gefangenen gemalt wurde und einen unschätzbaren kulturgeschichtlichen Wert aufweist. 14 Farben sind für das Tryptichon verwendet worden, hat eine Expertin festgestellt. „Es wäre möglich, die Farbe, mit der es übermalt wurde, abzutragen und das Bild zu restaurieren“, sagt Ehresmann. Doch die Zeit drängt: „Wir können nicht mehr allzu lange warten.“

Zuschüsse erst ab 2019

Bei ihren Überlegungen zur künftigen Nutzung des Edelman-Grundstückes sei der Gedenkstättenleiter bewusst, dass erst 2019 mit Zuschüssen vom Land für regionale Gedenkstätten zu rechnen sei. Von daher werde er, so Ehresmann, sein ursprüngliches Konzept auch nicht weiter verfolgen. Er plädiert jetzt für eine „schlankere“ Lösung.

Die sieht so aus, dass, sobald das Grundstück zur Verfügung steht, es gesichert und begehbar gemacht werden soll. Wichtig sei dabei, den Verfall der Bausubstanz der historischen Gebäude aufzuhalten. Es sei nicht daran gedacht, die Baracken wieder in den ursprünglichen Zustand zu ver-



Auf einem Hinweisschild ist das Wandbild zu sehen, das sich im Originalzustand auf der linken Außenwand der Baracke (im Hintergrund) befindet.

setzen. Ehresmann: „Wir möchten das Ensemble so erhalten, wie es sich jetzt darstellt.“

Das Gelände solle aber künftig einen „würdigen Eindruck“ auf die Besucher machen, ist den Verantwortlichen der Gedenkstätte wichtig. Diese Arbeiten seien finanziell abgesichert, versichert Ehresmann. Zwei Stiftungen hätten zugesagt, das notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. Der Gedenkstättenleiter: „Beide erkennen die Bedeutung dieser Fläche für die Gedenkstätte an und haben uns eine hohe Qualität im Umgang mit historischer Bausubstanz bescheinigt.“

Die dann folgende Unterhaltung der Fläche stelle kein großes Problem dar, sondern sei ebenfalls finanziell zu meistern, fügt Ehresmann hinzu. Und ab dem Jahr 2019, wenn wieder Zuschüsse zur Verfügung stehen sollten, könnte in Ruhe über eine Weiterentwicklung nachgedacht werden. „Bis dahin sind es aber noch vier Jahre“, macht der Gedenkstättenleiter deutlich, dass diese Frage derzeit keine Priorität hat.

Insofern sei er zuversichtlich, sagt der Gedenkstättenleiter, dass der Kreisausschuss am 4. November den Grundstückskauf be-

schließt. „In der Vergangenheit ist unsere Arbeit parteiübergreifend anerkannt worden“, erinnert Andreas Ehresmann. Das hätten ihm gerade erst wieder die Mitglieder des Kulturausschusses des Kreistages bei einem Sandbostel-Besuch bescheinigt. Und auch, dass die Gedenkstätte eine qualitativ hohe Arbeit leiste, viele Besucher anziehe und sehr verantwortungsvoll mit Fördergeldern umgehe.

So geht es weiter

Am Mittwoch, 4. November, wird der Kreisausschuss über den Antrag der SPD/Grüne/WFB-Mehrheitsgruppe entscheiden. Er besteht aus zwei Teilen: Kauf des Edelman-Grundstückes für 75 000 Euro und Schenkung des Grundstückes an die Stiftung Lager Sandbostel.

Das Kuratorium der Stiftung, dem auch Landrat Hermann Luttmann (CDU) als Vertreter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberstätten (VDK) angehört, hat sich mehrheitlich gegen den Kauf ausgesprochen. Sollten die Kreisgremien dem Kauf und der Schenkung zustimmen, kann das Kuratorium der Schenkung zustimmen oder sie ablehnen.



Die ehemalige katholische Lagerkirche (links) und die frühere Gemeinschaftslatrine stehen auf dem Gelände, das die Kreistagsmehrheit dem Eigentümer abkaufen möchte.